

Waisenhausstiftung Freiburg i. Br.

Kinder- und Jugendhilfe

Adelhauser Str. 33
79098 Freiburg

Tel.: 0761-2108-215
Fax: 0761-2108-229

www.stiftungsverwaltung-freiburg.de

Waisenhausstiftung



Freiburg

Abschlussbericht 2018

**Modellvorhaben: Kulturvermittlung und Bildung für junge Flüchtlingsmütter
im Freiburger Osten mit Kinderbetreuung
„BiFF – Bildung und Begegnung integriert Flüchtlingsfrauen“**

Waisenhausstiftung Freiburg i. Br.

Kinder- und Jugendhilfe

BiFF

Sandfangweg 5
79102 Freiburg

Telefon 0761 – 211 79719

Telefax 0761 – 211 95939

biff@sv-fr.de

Inhaltsverzeichnis

1	Wer wir sind	3
2	Unsere Idee	3
2.1	Ausgangspunkt und Innovationsbedarf	3
2.2	Zielsetzung und Erkenntnisinteresse	3
3	Aufbau und Umsetzung des Projekts BiFF	4
3.1	Zusammenstellung des Teams und der Räume	4
3.2	Die Kinderbetreuung	5
3.3	Die Bildungs- und Gruppenangebote für Frauen	5
	Sprachvermittlung	5
	Kulturvermittlung	6
	Kunstprojekt „Mein Baum der Zukunft“ und weitere Kreativprojekte	6
	Gemeinsamer Ausflug	7
3.4	Reaktionen auf Herausforderungen	7
	Unterschiedliche Ethnien	7
	Abschiebung	7
3.5	Netzwerk- und Kooperationspartner	8
4	Evaluation des Projekts	8
	Fragebögen (2016)	8
	Gruppeninterview (2017)	9
	Gruppeninterview (2018)	9
	Statistische Daten	10
5	Schaubild	10
6	Übertragbarkeit - Nutzbare Produkte	11
7	BiFF und die Planung für die Zukunft	12
7.1	Räumliche Veränderung und Erweiterung der Stellen	12
7.2	Geplante Projekte 2018	13
	Kontaktinformationen	13
	Anhang	14

1. Wer wir sind

Das Projekt BiFF „Bildung und Begegnung integriert Flüchtlingsfrauen“ wurde 2015 auf Initiative der Waisenhausstiftung ins Leben gerufen und besteht inzwischen aus einem festen Team von pädagogischen Mitarbeiterinnen, Tagesmüttern, ehrenamtlichen Helferinnen, Dolmetscherinnen und Schulpraktikantinnen.

BiFF richtet sich an Frauen mit Fluchterfahrungen, die kleine Kinder haben. Täglich von Montag bis Freitag werden vormittags gleichzeitig Bildungsangebote für Frauen und eine Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren angeboten. Durch die Kombination von Bildungsangeboten und Kinderbetreuung wird es den Frauen möglich, in ruhiger und geschützter Atmosphäre Deutsch zu lernen sowie sich mit der Kultur und dem Alltagsleben in Deutschland auseinanderzusetzen.

Aufgrund seiner Niederschwelligkeit erreicht BiFF auch Frauen, die schon seit mehreren Jahren in Deutschland leben und noch nie an einem Bildungsangebot oder Deutschkurs teilgenommen haben.

2. Unsere Idee

2.1. Ausgangspunkt und Innovationsbedarf

Angesichts steigender Flüchtlingszahlen weltweit kamen 2016 auch mehr Asylbewerber in Deutschland an. Die Stadt Freiburg war umfänglich damit beschäftigt, die Versorgung der ankommenden Flüchtlinge zu gewährleisten und eine Infrastruktur für sie zu schaffen. Im Jahr 2016 nahm Freiburg jeden Monat ca. 300 Flüchtlinge auf, darunter befanden sich viele Frauen und Kinder.

Wo es möglich war, wurden die Kinder in öffentliche Schulen oder in Kindertagesstätten aufgenommen. Allerdings gab es durch den ständigen Zuzug neuer Flüchtlingsfamilien eine hohe Dynamik und der tatsächliche Bedarf konnte nicht gedeckt werden. Oft kam es zu langen Wartezeiten, bis ein Platz für ein Kind gefunden wurde. Dies hatte zur Folge, dass die Mütter und Väter, die sich um ihre Kinder kümmern mussten, selbst keine Bildungsangebote wahrnehmen konnten.

Da dies in erster Linie Frauen betraf, gab es den Innovationsbedarf, ein Bildungsangebot für Mütter auf die Beine zu stellen, welches gleichzeitig eine Kinderbetreuung anbietet.

2.2. Zielsetzung und Erkenntnisinteresse

Eine Kombination von Kultur- und Bildungsangeboten für die Frauen erschien für diese Zielgruppe ideal. Die Angebote wurden flexibel je nach den aktuellen Bedürfnissen der Gruppe festgelegt. Die Kinderbetreuung erfolgte mithilfe von Tagesmüttern.

Das innovative an BiFF war, dass es Kinderbetreuung und Bildungsangebote an einem Ort vereint. In den Räumen des Heilpädagogischen Horts der Waisenhausstiftung konnte BiFF den Frauen und Kindern einen geschützten Raum bieten, der ideal zum Lernen, zum Spielen und für sozialen Austausch ist.

Zentral im Projekt stand die Frage: Wie kann man junge Flüchtlingsfrauen und Mädchen aus dem Freiburger Osten mit ihren Kindern die Integration im neuen sozialen Raum erleichtern? Der Ansatz der Lebensweltorientierung fand im Projekt Berücksichtigung.

3. Aufbau und Umsetzung des Projekts BiFF

3.1. Zusammenstellung des Teams und der Räume

In der Vorlaufzeit wurden die Räume geplant und eingerichtet. Das Projekt startete mit zwei großen Räumen innerhalb des Heilpädagogischen Hortes der Waisenhausstiftung, jeweils einem für die Frauen und einem für die Kinder. Zusätzlich gibt es ein kleines Büro, in dem auch Einzelgespräche möglich sind und ein großes Außenspielgelände.

Es folgten inhaltlichen Planungen, das Akquirieren von ehrenamtlichen Helferinnen, Dolmetscherinnen und Tagesmüttern und der Aufbau von Netzwerken.

Eine wichtige Voraussetzung für einen gelingenden Start war es, genug Personal zur Verfügung zu haben, da mit Beginn des Projekts die Frauen aus den Flüchtlingsheimen abgeholt werden sollten. Ein Treffen für Ehrenamtliche wurde organisiert. Die Helferinnen lernten sich untereinander kennen und es konnten zeitliche und personelle Ressourcen erfragt werden.

Durch die Kooperation mit dem Sozialdienst der Flüchtlingsheime konnten erste Kontakte zu Flüchtlingsfrauen stattfinden. Das erste Projektangebot konnte mit mehr als zwanzig teilnehmenden Frauen stattfinden, die ebenso viele Kinder mitbrachten.

Das Zwischenziel, weitere ehrenamtliche Helferinnen zu finden, wurde nicht erreicht. Es hatte sich gezeigt, dass sich Zuverlässigkeit und Stabilität seitens der ehrenamtlichen Helferinnen nur schwer einstellte. Speziell Helferinnen aus dem Studienbereich fiel es schwer, BiFF zuverlässig und kontinuierlich zu unterstützen.

Stattdessen wurden Mitarbeiterinnen, die auf der Basis einer Übungsleiterpauschale vergütet werden, gesucht und gefunden. Da diese oft Familie, Studium und hauptamtlichen Beruf mit BiFF vereinen mussten, wurde das Erstellen der monatlichen Einsatzpläne eine Herausforderung. Nichtsdestotrotz ist die Zusammenarbeit mit Honorarkräften die für das Projekt professionellste und gleichzeitig kosteneffizienteste Lösung.

Im Laufe der drei Jahre vergrößerte sich das Team auf aktuell zwei Sozialarbeiterinnen (insgesamt 0,75 Stellendeputate), eine Erzieherin (0,2 Stellendeputate) sowie zwei pädagogische Mitarbeiterinnen auf Übungsleiterpauschale. Zusätzlich gehören drei Tagesmütter zum Team, die über den Tagesmütterverein angestellt sind und über die Stadt Freiburg refinanziert werden.

BiFF besteht aus einem multiprofessionellen Team, welches sich durch die verschiedenen Professionen den Bedürfnissen der Frauen anpassen kann. Alle Mitarbeiterinnen von BiFF, Hauptamtliche, Honorarkräfte und Praktikantinnen, müssen ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Für die weitere Professionalisierung der Mitarbeiterinnen finden regelmäßig interne Fortbildungen durch die Stiftungsverwaltung Freiburg statt.

3.2. Die Kinderbetreuung

Zu Beginn des Projektes war nicht klar, ob sich die Mütter und ihre Kinder aufgrund von eventuellen traumatischen Erfahrungen voneinander trennen und verschiedene Angebote annehmen können. Da die Kinderbetreuung räumlich klar getrennt, jedoch in unmittelbarer Nähe zu den Müttern stattfand, konnten sich die Kinder gut eingewöhnen.

Anfangs wurden die Kinder von Mitarbeiterinnen der Kinder- und Jugendhilfe betreut. Da bereits nach kurzer Zeit die Nachfrage stieg, wurde der Tagesmütterverein als Kooperationspartner gewonnen und die Kinderbetreuung ausgebaut und professionalisiert.

Ein Dokumentations- und Übergabebuch wurde eingeführt, um die Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen zu vereinfachen, da die Tagesmütter täglich wechselten.

Herausfordernd gestaltete sich die Fluktuation im Bereich der Tagesmütter. Die Vergrößerung des Tagesmütterteams im zweiten Projektjahr und ein kurzfristiger, mehrfacher Wechsel sorgte bei den Kindern für Verunsicherung und erschwerte in dieser Phase des Projekts die Eingewöhnung. Die selbst initiierte Suche nach einer Tagesmutter blieb erfolglos.

Diese schwierige Betreuungssituation konnte kurzfristig gelöst werden, indem interne Betreuerinnen hinzugezogen wurden, die den Kindern bereits bekannt waren. Diese wurden von den Kindern und Müttern gut angenommen.

In der Kindergruppe befanden sich 0-3 Jährige, darunter auch Kinder mit psychischen Auffälligkeiten. Durch die große Altersspanne kam es immer wieder zu Schwierigkeiten innerhalb der Gruppe. Die Tagesmütter beobachteten die Kinder und die Interaktionen untereinander sorgfältig und hielten enge Rücksprache mit der Projektleitung.

In diesem Rahmen wurde ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII geäußert und mit dem zuständigen Sozialdienst abgeklärt. Ein anderes Kind mit dem Verdacht auf Epilepsie konnte in ärztliche Behandlung vermittelt werden. Dies fand jeweils in enger Zusammenarbeit mit dem zuständigen Sozialdienst sowie den Müttern statt.

BiFF stellt eine Brücke in die Kindergärten dar, wie aus Rückmeldungen der Mütter eruiert werden konnte. Der Betreuungsablauf an einem Vormittag beinhaltet das Ankommen, gemeinsames Spielen, Singen und Basteln, gemeinsam eine gesunde Mahlzeit am Tisch einnehmen und zum Abschluss gemeinsam aufräumen. Kinder, die bei BiFF in der Betreuung waren, konnten sich auf eine niederschwellige Art dem deutschen Kitasystem nähern. Sie lernten nach einer Eingewöhnungsphase in räumlicher Nähe zur Mutter, Strukturen und Abläufe einer Kita kennen.

Im September 2017 wechselten viele BiFF-Kinder in einen Kindergarten oder eine Kita. Die Eingewöhnungen verliefen ohne Probleme.

3.3. Die Bildungs- und Gruppenangebote für Frauen

Sprachvermittlung

BiFF ist ein situativ-bedürfnisorientiertes Projekt. Da für die Frauen und ihre Integration das Erlernen der deutschen Sprache im Vordergrund stand, kristallisierte sich dies zum Schwerpunkt des Projekts.

Die Inhalte und Methoden der Sprachvermittlung wurden von den Sozialpädagoginnen im Laufe der Projektzeit immer wieder an die Bedürfnisse der Frauen angepasst. Durch die Öffnung von BiFF für Frauen aus einem weiteren Wohnheim im zweiten Projektjahr ergab sich eine Neukonzipierung der Lerngruppen. Da die meisten der neuen Frauen Analphabetinnen waren, war es sinnvoll, zwei getrennte Lerngruppen zu etablieren, um die bereits erzielten Lernerfolge der bisherigen Teilnehmerinnen nicht auszubremsen.

In der Gruppe der „Anfängerinnen“ ging es inhaltlich hauptsächlich darum, Grundlagen zu vermitteln, die im alltäglichen Umgang in Deutschland benötigt werden. Es wurden Fragen besprochen wie „Wie gehe ich zum Arzt?“, „Wie sage ich, wo ich Schmerzen habe?“ oder „Wie finde ich mich in der Stadt zurecht?“. Parallel dazu wurden die Frauen schrittweise alphabetisiert.

In der Gruppe der „Fortgeschrittenen“ ging es auf Wunsch der Frauen ausführlich um Schulbildung in Deutschland und um die Vertiefung der Deutschkenntnisse. Gemeinsam wurde eine Infobörse für Migrantinnen zum Thema Arbeitsmarktintegration besucht. Eine Dozentin des Projektverbundes Südbaden wurde eingeladen, um die Frauen in den Räumen von BiFF zu beraten.

Für besonders selbständige und ehrgeizige Frauen gibt es zusätzlich die Möglichkeit, ein Lernpaket „Deutsch als Zweitsprache“ (DAZ) finanziert zu bekommen. Über dieses kann ein zertifizierter Sprachabschluß (A1 bis B2) erworben werden.

Da die Einteilung der beiden Gruppen in erster Linie nach den vorhandenen Deutschkenntnissen vorgenommen wurde, konnte dabei der Bildungsstand der einzelnen Frauen nur nachrangig berücksichtigt werden. Aufgrund des unterschiedlichen Bildungsstandes innerhalb einer Gruppe war und ist die Lernvermittlung eine große Herausforderung für die Mitarbeiterinnen. Auch die täglich wechselnde und kaum vorhersehbare Gruppengröße von zwei bis siebenundzwanzig Frauen verlangt eine hohe Bereitschaft zur Flexibilität von allen Seiten.

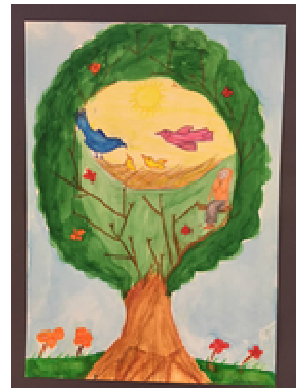
Kulturvermittlung

Ein besonderes Augenmerk von BiFF liegt auf der Kulturvermittlung. Alle Feste und Feiertage im Jahr werden thematisch behandelt. Dies gestaltete sich oft in Form von kleinen Projekten, die mit der gesamten Gruppe durchgeführt wurden. Feiertage und Feste wie Ostern, St. Martin, der Tag der deutschen Einheit, Weihnachten, aber auch Ramadan wurden thematisch besprochen, erklärt und dann kreativ umgesetzt. Oft wurde gebastelt, gekocht und es kam zu einem interkulturellen Austausch, an dem alle sehr viel Freude hatten. Dies führte zu einem besseren Verständnis der jeweils anderen Kultur.

Kunstprojekt „Mein Baum der Zukunft“ und weitere Kreativprojekte

Über kreative Angebote im Gruppenalltag hinaus wurden externe Dozenten eingeladen, die künstlerische Projekte mit den Frauen umsetzen. Es gab eine Schmuckwerkstatt und ein groß angelegtes Kunstprojekt mit Vernissage.

In dem Projekt „Mein Baum der Zukunft“ erhielten die Flüchtlingsfrauen unter der Anleitung der Künstlerin Carmen Luna¹ die Chance, Zukunftsperspektiven für ihr Leben in Deutschland zu entwickeln und künstlerisch umzusetzen. Hierbei entstand eine Vielzahl verschiedenster Lebensbäume in Aquarelltechnik. Es entstanden sehr emotionale Bilder, die die Sehnsucht nach Geborgenheit und Sicherheit ausdrückten und den Wunsch, in Frieden mit seiner Familie zu leben.



Um diese tollen Ergebnisse spürbar zu machen, wurden die Bilder im Rahmen einer Adventsvernissage den Kooperations- und Netzwerkpartnern sowie den Familien der Frauen präsentiert.

Die Frauen waren maßgeblich an der Gestaltung der Veranstaltung beteiligt, es fand ein kulturübergreifender Austausch mit über 60 Gästen bei selbst zubereiteten kulinarischen Köstlichkeiten statt.

Gemeinsamer Ausflug

Im Juli 2017 konnte zum ersten Mal ein Ausflug in den Schwarzwald unternommen werden, welcher zu einem der Höhepunkte der Gruppe wurde. Auf Anregung der Frauen wurde eine Zugfahrt zum 35 km entfernten Titisee geplant und durchgeführt. 50 Frauen und Kinder haben teilgenommen, gemeinsam am See gepicknickt und eine Bootsfahrt unternommen. Jede Frau hatte Essen nach der Art ihres Heimatlandes mitgebracht, was ein buntes und reichhaltiges Buffet für alle ergab.

3.4. Reaktionen auf Herausforderungen

Unterschiedliche Ethnien

Zu Beginn des Projektes kamen vorwiegend muslimische Frauen zu BiFF. Mit der steigenden Anzahl an Flüchtlingen generell, stieg auch die Vielfalt von Herkunftsländern, Kulturen und Ethnien. Die Durchmischung der Kulturen trug maßgeblich zu einer breiten Völkerverständigung bei. Kurdische Frauen gingen in den Austausch mit muslimischen Frauen und afrikanisch christlich geprägten Frauen. Die Nationalität und religiöse Ausrichtung rückte in den Hintergrund und man lernte von- und miteinander.

Im Gegensatz zu Beobachtungen, dass sich Flüchtlinge teilweise in Gruppen ihrer eigenen Herkunftsländer zurückziehen, war im Rahmen von BiFF eine lebendige Durchmischung der Kulturen zu beobachten.

Abschiebung

Vermeehrt kam es vor, dass Abschiebung ein Thema für unsere Teilnehmenden war. Besonders die Gruppe von Frauen aus den sogenannten sicheren Herkunftsländern wie den Balkanstaaten waren hiervon betroffen. Die Frauen und ihre Familien wussten nie, wann Ab-

¹ Carmen Luna ist freiberufliche Künstlerin, sie bietet Kunstunterricht und Workshops für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an. Aufgewachsen ist sie in Lima/Peru, studierte dort Kunst, Pädagogik und Grafikdesign. Seit vielen Jahren lebt und arbeitet sie als Illustratorin und Kunstdozentin in Freiburg. Sie hat zahlreiche Kunstprojekte organisiert, ist Mitinitiatorin des interkulturellen Projektes „Galeria la Luna“ und Initiatorin der Internationalen Frauenkunstgruppe Rot. www.atelierlaluna.de

schiebungen anstehen. Kinder wurden oft aus dem Schulunterricht und die Eltern unangekündigt aus den Wohnheimen von der Polizei abgeholt. Diese Situation war mit Existenzängsten verbunden sowie mit permanentem Stress, welcher die Lernkonzentration der Frauen wesentlich behinderte. Der Wunsch nach Integration und dem Erlernen der Sprache trat in einer solchen Lage in den Hintergrund.

Das Thema war auch für die Mitarbeiterinnen eine Herausforderung und wurde innerhalb des Teams aufgegriffen und aufgefangen. Es bedarf einer hohen Empathiefähigkeit und Feinfühligkeit im täglichen Umgang mit Frauen, denen eine Abschiebung droht.

Für das Vorgehen in einer solchen Situation wurde ein Leitfaden entwickelt, der folgende Schritte beinhaltet: Eine Mitarbeiterin nimmt Kontakt zum zuständigen Flüchtlingssozialdienst auf. Die Mitarbeiterin handelt nur, wenn sie explizit einen Auftrag vom Sozialdienst bekommt. Erst dann werden sie aktiv und vermittelt die Frauen bei Bedarf in ein anderes System im Bereich „Bleiberecht“ oder stellt eine fachliche Einschätzung aus.

3.5. Netzwerk- und Kooperationspartner

Um ein bedarfsorientiertes und professionelles Angebot bieten zu können, wurde mit Anbietern aus vielfältigen anderen Bereichen zusammengearbeitet.

Kooperationen konnten in den Bereichen Kinderbetreuung (Tagesmütterverein), Sprachvermittlung (DAZ, CJW Oberrimsingen), Arbeitsmarktintegration (Kompetenzcenter für Geflüchtete/Jobcenter; AUFTAKT/Ausbildung in Alltagsbegleitung und Altenpflege; Wegweiser Bildung; Projektverbund Baden), gesundheitliche Aufklärung (Pro Familia), Flüchtlingshilfe, Sozialdienste der Flüchtlingsunterkünfte, Stiftungen und Hochschulen geschaffen werden (detaillierte Liste der Kooperationspartner im Anhang).

Durch diese festen Kooperationen konnten die gewonnenen Kenntnisse aus der Netzwerkarbeit umgesetzt werden und auf Themen wie Abschiebung, deutsche Schulbildung, Erziehung, Sexualität und Gesundheit gezielt eingegangen werden.

4. Evaluation des Projekts

Um BiFF zu evaluieren wurde in den drei Projektjahren mit verschiedenen Methoden gearbeitet, um möglichst vielfältige Ergebnisse zu bekommen, welche die weitere Entwicklung des Projektes mit beeinflusst haben. Es wurden sowohl qualitative als auch quantitative Daten erhoben.

Fragebögen (2016)

Im ersten Jahr, zwischen März und April 2016 wurden quantitative Fragebögen erarbeitet und mit den Frauen ausgefüllt (nachzulesen im ersten Zwischenbericht 2016). Diese hatten das Ziel, Grunddaten der Frauen zu erfassen, um so ein genaueres Bild über die damals neue Zielgruppe zu erhalten. Es wurden Daten wie Alter, Herkunftsland, Kultur und Anzahl/Alter der Kinder erfasst. Im weiteren Schritt ging es um ein Feedback, ob das Projekt bei den Frauen ankommt und was weiterentwickelt werden muss.

Als Ergebnis lässt sich kurz zusammenfassen:

- Die meisten Frauen wollen in Deutschland bleiben und ankommen
- Sie möchten, dass ihre Kinder eine (gute) Bildung bekommen

Gruppeninterview (2017)

Zur Auswertung des zweiten Projektjahres wurde mit den damaligen Frauen ein biographisch-narratives Gruppeninterview mit einer Dolmetscherin geführt. In diesem gab es die Schwerpunkte der erlebten Fluchtgeschichte sowie die ersten Schritte ihrer Integration.

Ergebnisse aus diesem Interview waren:

- Das Erlernen der deutschen Sprache ist der Schlüssel zur Integration
- Das Konzept „Von Frauen für Frauen“ trägt wesentlich zur Annahme des Projektes bei
- Ein Vertrauensverhältnis ist eine notwendige Basis für gelingendes Lernen
- Die parallel stattfindende Kinderbetreuung macht Lernen möglich
- BiFF trägt einen großen Teil zur Integration der einzelnen Frauen bei

Gruppeninterview (2018)

Im dritten Projektjahr wurde erneut die Methode eines Gruppeninterviews angewendet, um die Frauen als Expertinnen des Projektes sprechen zu lassen. Frau Alina Boutiuc-Kaiser leitete ein 105 Minuten dauernendes Gruppeninterview und wurde dabei von Teammitgliedern von BiFF unterstützt. In diesem Interview ging es schwerpunktmäßig darum, inwieweit das Projekt BiFF eine Rolle im Leben der Frauen spielt, bzw. welche Rolle es in ihrer Integrationsgeschichte innehat und was es im Hinblick auf ihre Zukunft bedeutet.

Die wichtigsten Ergebnisse daraus waren:

- Das gemeinsame Ziel zu Lernen, ist wichtiger als kulturelle Unterschiede untereinander.
- Freundschaften bzw. Vertrauensverhältnisse, die sich bei BiFF gebildet haben, motivieren zur Integration.
- Die geborgene Atmosphäre bei BiFF wirkt sich auf Frauen und Kinder positiv aus.
- Die Frauen wirken als Multiplikatorinnen.
- Fehlende Bildung wurde von den Frauen aus Kamerun und Nigeria so erklärt, dass es für Mädchen in ihren Ländern üblich ist, nur die Koranschule zu besuchen und danach zu heiraten. So hätten Mädchen in ihren Ländern kaum Zugang zu Bildung.
- Es gibt große Diskrepanzen in dem Bildungsniveau der Frauen. Während einige der Frauen weder schreiben noch lesen konnten, als sie nach Deutschland kamen, hatten genauso viele Abitur. Für das Projekt bedeutet das konkret, dass mehrere Lerngruppen unterschiedlicher Niveaus formiert werden müssen.

Abschließend konnten wir feststellen, dass BiFF auf sehr vielen verschiedenen Ebenen wirkt.

Statistische Daten

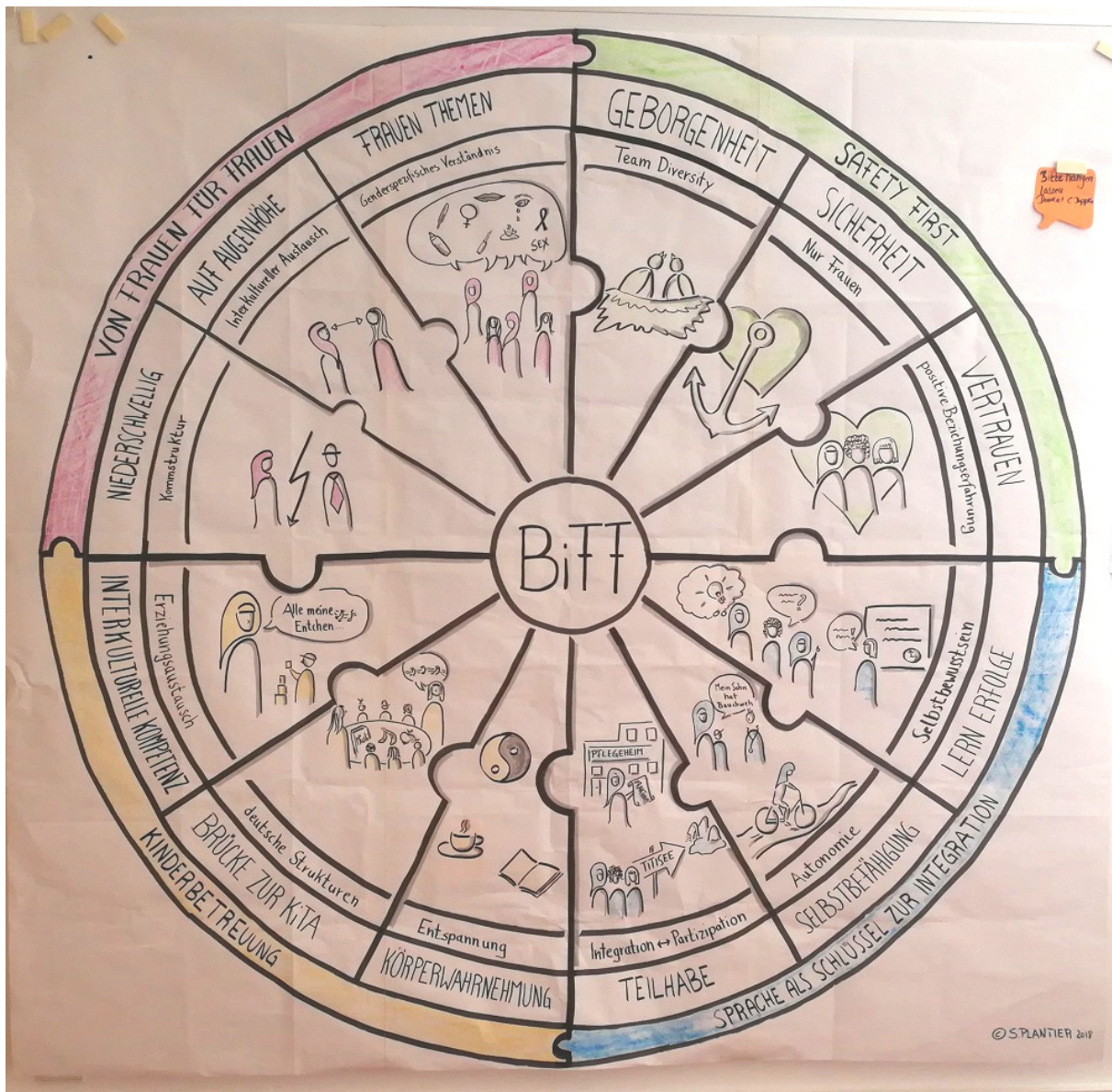
Durch eine tägliche Statistik ab 2017 konnten Daten erhoben werden, die folgende Einblicke ermöglichen:

BiFF hat bisher mehr als 220 Frauen und 170 Kinder erreicht. Täglich kamen zwischen 6-12 Frauen, im Schnitt waren es 9,1 Frauen täglich. Viele davon kamen regelmäßig seit Beginn des Projekts. Die Besucherinnenzahl nahm seit 2015 kontinuierlich zu. Die Frauen nehmen bis zu 1 Std. Fahrzeit auf sich, um zu BiFF zu kommen.

Fünf Kinder wurden in weitere Hilfen vermittelt (z.B. Abklärung nach §8a, Frühe Hilfen, Logopädie).

5. Schaubild

Folgendes Schaubild zeigt eine Zusammenfassung der Arbeit, der Methoden sowie der Ergebnisse von BiFF im Überblick.



6. Übertragbarkeit - Nutzbare Produkte

Auf Basis unserer Erfahrungen bei BiFF zeigte sich, dass Integration verschiedene Entwicklungsstufen hat. Die Grundstufen bilden hierbei Zeit und Vertrauen. Wenn die geflüchteten Frauen der neuen Umgebung nicht vertrauen können, gelingt kein Zugang zur neuen Sprache, Gesellschaft und Kultur und es kann auch keine weiteren Entwicklungsstufen auf dem Weg zur Integration in die deutsche Gesellschaft geben. Vertrauen entsteht vor allem durch das Konzept „von Frauen für Frauen“. Besonders in der Arbeit mit muslimischen Religions- und Kulturangehörigen erleichtert dies den Zugang zu den Frauen und deren Kindern erheblich.

Die gegenseitige Offenheit für unterschiedliche Kulturen, aus denen die Frauen stammen, ist ein weiterer Faktor, der zum Gelingen von Integration beiträgt. Die Mitarbeiterinnen des Projektteams sind nicht nur Kulturvermittlerinnen und Lehrende, sondern auch Lernende. Die Flüchtlingsfrauen sind nicht nur Lernende sondern auch Exponenten und Lehrende ihrer Kulturen. Durch Beobachtung und Reflexion kommen viele kulturelle Unterschiede aber auch Ähnlichkeiten ans Licht. Gegebenheiten, die als selbstverständlich angesehen werden, werden infrage gestellt, z.B. dass die Frauen im Übungsheft erst auf dem letzten Blatt zu schreiben beginnen und dass sie von rechts nach links schreiben. Das zeigt, dass Kultur und Bildung keine starren, eindimensionalen Prozesse sind. Die Lernprozesse finden auf mehreren Ebenen statt und berühren sowohl das Team als auch die Teilnehmerinnen.

Die wechselnden Besucherinnenzahlen und eine flexible Aufteilung in Lerngruppen stellte eine sehr große Herausforderung für die Dienstplanung dar. Hier war das Netz der Kinder- und Jugendhilfe eine große Ressource, da teilweise kurzfristig auf die Unterstützung weiterer Mitarbeiterinnen zugegriffen werden konnte.

Das Vorhandensein zweier getrennter Räume für jeweils die Frauen und die Kinder machte es möglich, eine U3 Kinderbetreuung aufzubauen und in Kooperation mit dem Tagesmütterverein zu professionalisieren. Zu großen Teilen wird die Kinderbetreuung von der Stadt Freiburg refinanziert.

Relevant ist der situativ-bedürfnisorientierte Ansatz des Projektes. Das Konzept hat sich im Laufe der drei Jahre mit den Integrationsprozessen der Frauen verändert und entwickelt. Aus dem anfänglichen Angebot, Räume zum Austausch mit Kaffee und Ruhe anzubieten, entwickelten sich weitere Ziele für die Frauen und Kinder und es entstanden weitere Angebote. Diese reichten von praktischen Angeboten, fachlicher Unterstützung, über Deutschkurse und Selbsterfahrungsangebote.

Öffentlichkeitsarbeit und Wissenstransfer

Im Rahmen der Kooperationen mit anderen Einrichtungen innerhalb der Stadt Freiburg haben folgende Veranstaltungen stattgefunden, um einen Wissenstransfer der Mitarbeiterinnen von BiFF zu ermöglichen (Auswahl):

- Vortrag bei Gesamttreffen aller Netzwerkkordinatoren „Frühe Hilfen“ der Stadt Freiburg in Herrenberg-Gültstein (30.01.2017)

Im Rahmen des Netzwerktreffens mit 45 Fachleuten stellte die Projektleiterin BiFF vor und berichtete von der Entstehung des Projektes. In dem Vortrag und der anschließenden Podiumsdiskussion wurde klar, welche große Relevanz dieses Projekt auch im Bereich der Frühen Hilfen hat. Diesem Treffen folgte die Einladung in Freiburger Gremien der Frühen Hilfen und eröffnete somit ein zusätzliches Aufgabenfeld in diesem Bereich.

- Angebot eines Workshops auf dem Fachtag „Flucht, Trauma, Selbstermächtigung“ an der Evangelischen Hochschule Freiburg (04.05.2018)

Im Rahmen des Fachtages haben Frau Doppke und Frau Plantier einen Workshop zum Thema „Bildung in Geborgenheit – ein Angebot für Flüchtlingsmütter mit ihren Kindern“ angeboten.

- Vortrag im Kompetenz-Center für Geflüchtete im Jobcenter Freiburg zum Thema „Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Frauen“ in Freiburg (28.02.2018)

Durch den Vortrag über BiFF und den anschließenden Austausch mit den Mitarbeitern des Jobcenters konnte das Verständnis vertieft werden, dass Flüchtlingsfrauen mit kleinen Kindern die Teilnahme an bildenden Maßnahmen oftmals organisatorisch nicht möglich ist. Die Besonderheit, dass BiFF eine gesicherte U3 Kinderbetreuung neben den Bildungsangeboten für Frauen anbietet, wurde wertschätzend anerkannt. Seither wurde BiFF in individuellen Fällen als Übergangsmaßnahme vom Jobcenter empfohlen und angefragt.

7. BiFF und die Planung für die Zukunft

Aus der Projektidee von 2015 mit 1,5 Mitarbeiterinnen ist eine eigenständige Einrichtung geworden, die erfolgreich arbeitet und täglich bis zu 27 Frauen und deren Kinder betreut und begleitet. Zum jetzigen Zeitpunkt ist angedacht, das Projekt weitere drei Jahre umzusetzen.

7.1. Räumliche Veränderung und Erweiterung der Stellen

Aufgrund der anstehenden Umbaumaßnahmen der vorhandenen Räumlichkeiten ist für Sommer 2018 ein Umzug geplant. Das Projekt kann in die Räumlichkeiten der alten Freiburger Stadthalle ziehen, die nach der Nutzung als Erstaufnahmestelle für Flüchtlinge derzeit nicht genutzt wird. Aktuell sind die Räume steril und unbewohnt, somit würde die Gestaltung der Räume anstehen, um auch hier den Frauen einen Ort der Geborgenheit bieten zu können. Die Stadthalle liegt einen Kilometer vom derzeitigen Standort entfernt, eine Straßenbahnhaltestelle ist nur 50m entfernt. Es gibt einen eingezäunten Spielplatz und eine große Rasenfläche vor der Tür sowie diverse Einkaufsmöglichkeiten.

Da das Projekt stetig wächst, ist die Erhöhung des Stellendeputates der Sozialarbeiterin von 0,5 auf 0,7 Stellenprozente im August 2018 geplant.

7.2. Geplante Projekte 2018

Folgende Projekte sind in den kommenden Monaten als Bildungsangebote für Frauen mit externen Dozenten geplant:

- Eine Informationsveranstaltung mit Arbeitsgruppen von PRO FAMILIA zur sexuellen Aufklärung und Frauengesundheit.
- Ein über MUT/Migrantinnen als Mutmacherinnen finanziertes Nähprojekt, welches den Frauen eine neue Erfahrung in Bezug auf ihre Fähigkeiten ermöglicht.
- Ein Playbacktheater mit der Theatergruppe „Blickwechsel“, an dem die Frauen aktiv teilnehmen und ihre Selbstwahrnehmung schulen. Playbacktheater ist interaktives Improvisationstheater bei dem jeder Auftritt eine Uraufführung ist.
- Ein Postkarten – Kunstprojekt unter der Anleitung der Künstlerin Carmen Luna zu Ramadan. Dem Ramadan-Fest wird wertschätzend gegenüber getreten und den Frauen werden Ausdrucksmöglichkeiten in Form von selbst gestalteten Grußkarten gegeben. Frau Luna hat mit den BiFF Frauen bereits das Projekt „Mein Baum der Zukunft“ durchgeführt.
- Ein Fahrradtraining mit Verkehrsübungen von „Bike Bridge“ zur Stärkung des Selbstbewusstseins, der Selbständigkeit und der Autonomie der Frauen.

Gerne können Sie sich bei Interesse an weiteren Informationen über BiFF an die Projektleitung wenden.

Freiburg, Juli 2018

Kontaktinformationen

Doppke, Cordula
Dipl. Soz. Päd
Projektleitung
Waisenhausstiftung



Tel. 0761/ 2108 213
Fax 0761/ 2108 229
doppke.c@sv-fr.de

Plantier, Sarah
Sozialarbeiterin B.A.
Pädagogische MA
Adelhausenstiftung



Tel. 0761/ 211 79 719
Fax 0761/ 211 95 939
biff@sv-fr.de

Boutiuc-Kaiser, Alina
Dipl. Päd
Akademische MA
PH Freiburg



Anhang

1. Kooperationspartner
2. Veröffentlichungen

Anhang 1: Kooperationspartner

Sprachvermittlung und Arbeitsmarktintegration:

- DAZ/ flexfernshule
- VHS Freiburg: Netzwerktreffen Bildungsberatung „Bildungsangebote für Migrantinnen und Migranten“
- Stadt Freiburg: „Rucksackprojekt“, AG Durchgängige Sprachförderung
- Projektverbund Südbaden: FÜR, Arbeit und Ausbildung für Flüchtlinge
- Wegweiser Bildung: Vermittlung einer Praktikantin zu BiFF im Rahmen des Projektes IQ Teilprojekt B3 Brückenmaßnahme Bildung und Beratung für pädagogische Berufe an der VHS Freiburg
- Jobcenter: Vermittlung von Frauen zu BiFF; geplant 2018 Teilnahme an Fallmanagement Team des Jobcenter „Arbeitsmarktintegration für Geflüchtete“
- AUFTAKT, Ausbildungsförderung in den Bereichen der Altenhilfe: Vermittlung von Praktika in der Altenhilfe

Flüchtlingssozialdienste

- Erstaufnahmestelle Lörracherstraße
- Sozialdienst Wohnheim Hammerschiedstraße/ Stadt Freiburg
- Sozialdienst Wohnheim Wiesentalstraße/ Evangelische Stadtmission
- Sozialdienst Wohnheim Kappler Knoten/ Deutsches Rotes Kreuz
- Sozialdienst Wohnheim Höllentalstraße/ Stadt Freiburg

Frühe Hilfen

- AK Frühe Hilfen
- Caritas/SkF, Frühe Hilfen in Flüchtlingsunterkünften

Flüchtlingshilfe

- Freiburger Bündnis gegen Abschiebung, Ansprechpartner bei Fragen rund um Abschiebung
- Freiburger Forum, Ansprechpartner bei Fragen rund um Abschiebung und Kontaktvermittlung
- DaMigra: MUT, Migrantinnen als Mutmacherinnen und Brückenbauerinnen
- IN VIA: MOVE ON, Perspektiven für Frauen mit Fluchterfahrung
- Südwind e.V.
- Über den Tellerrand kochen e.V.
- ECPAT Deutschland: Fachtage zum Thema Kinderhandel

Gesundheitliche Aufklärung

- PROfamilia: Workshops bei BiFF zum Thema Frauengesundheit und sexuelle Aufklärung

Hochschulen

- Katholische Hochschule Freiburg: Fachtage Flucht und Trauma; Vermittlung von Praktikantinnen über das Hochschulprojekt KIP
- Evangelische Hochschule Freiburg: Fachtage „Ehrenamtlich im Kontext der Flüchtlingshilfe“; Planung und Durchführung eines Workshops im Rahmen eines Fachtages im Mai 2018
- PH Freiburg: Zusammenarbeit mit der wissenschaftlichen Abteilung in Bezug auf die Evaluation für die KVJS Berichte

Stiftungen

- Stiftungsverwaltung Freiburg
- Oberle Stiftung: Besuch des Weihnachtzirkus CIRCOLO in Freiburg
- Step Stiftung

Sonstiges

- Tagesmütterverein e.V.: Vermittlung von Tagesmüttern
- Start with a friend: Austausch in Bezug auf die Vermittlung ehrenamtlicher Helferinnen
- Carmen Luna: Kunstprojekt „Mein Baum der Zukunft“
- Stadt Freiburg: DolmetscherPool, Vermittlung von Dolmetscherinnen

Anhang 2: Veröffentlichungen

- „Sprache ist der Zugang zu allem – BiFF - Modellprojekt im Freiburger Osten“, Stiftungsforum 01/2016
- „Begegnungscafe schafft unverbindliche Nähe – Projekt der Stiftungsverwaltung spricht geflüchtete Mütter an“ von Anja Bochtler, Badische Zeitung 31.12.2016
- „Integration zwanglos und flexibel - Projekt BiFF bietet Flüchtlingsmüttern Bildung und Kinderbetreuung aus einer Hand“ von Gabriele Addow, KVJS aktuell 02/2017
- „Die Umgebung mit anderen Augen erleben - Ein Malprojekt mit den Frauen von BiFF“, Stiftungsforum 01/2018
- „Im Gespräch: Marianne Haardt, Direktorin der Stiftungsverwaltung – Eine Humane Zukunft für die Stadt“, Kultur Joker März 2012